

INTERVIEW

STN
02 03:06

Jörg Hofmann

Tausende Beschäftigte unter anderem bei Bosch, DaimlerChrysler und Behr haben am Aschermittwoch für den Erhalt der Steinkühler-Pausen für Bandarbeiter protestiert. Die IG Metall ist mit den Warnstreiks zufrieden.



Foto: IG Metall

„Erholzeiten gehen alle Arbeitnehmer an“

Herr Hofmann, tausende Beschäftigte sind dem Warnstreik-Aufruf der IG Metall gefolgt. Sind Sie zufrieden mit den Aschermittwoch-Aktionen?

Ja, der Auftakt ist gelungen. In den Nachtschichten bei DaimlerChrysler ist alles gelaufen wie geplant. Morgens und über den ganzen Tag verteilt gingen die Aktionen in anderen Betrieben weiter.

Sie haben die Arbeitgeber also schon am ersten Tag empfindlich getroffen?

Ich würde sagen, wir haben einen Auftakt nach Maß gefunden. Manche Beschäftigte wie bei Bosch haben die Arbeit nur für die Dauer der Kundgebung niedergelegt, die Nachtschichten bei Daimler in Untertürkheim und Mettingen dagegen sind nach Hause gegangen.

Zahlreiche Demonstranten waren von der Pausenregelung gar nicht betroffen und haben lediglich ihre Kollegen am Fließband unterstützt. Eignet sich das Thema zur Solidarisierung?

Wir haben eine Reihe von Umfragen in Betrieben gemacht. Daraus ergibt sich klar, dass der Leistungsdruck überall zugenommen hat. Im Grunde geht das Thema alle Arbeitnehmer an: Wenn schon Bandarbeiter keine Freiheit mehr haben sollen, mal einen Schwatz zu halten oder Kaffee zu trinken, ohne dass es gleich ans Geld geht, besteht die Befürchtung, dass sich das Thema bis zu den Angestellten durchfrisst. Es ist erklärter Wille der Arbeitgeber, Arbeit auf die reine Wertschöpfung des Produktes zu reduzieren.

Sie haben angekündigt, dass es bundesweit keinen Gehaltsabschluss geben wird, ohne dass die Steinkühler-Problematik im Südwesten gelöst ist. Was macht Sie so sicher, dass Sie auch von

Kollegen unterstützt werden, die nie bezahlte Steinkühler-Pausen hatten?

Die IG Metall hat sich in diesem Punkt klar verständigt: Wir lassen es uns bundesweit nicht gefallen, dass die Arbeitgeber sozial erreichte Standards nach unten schrauben. Das ist eine Selbstverständlichkeit, auf die wir uns verlassen können.

Dennoch wird ein Metaller an der Küste nicht für Steinkühler streiken, sondern eher erbost sein, wenn sich die Lohnverhandlungen dadurch verschieben.

Darüber mache ich mir keine Sorgen. Ich sehe auch nicht den unmittelbaren Zusammenhang zwischen den Themen. Die Lohnverhandlungen sind ein komplexes Thema für sich, die Erwartungshaltung der Beschäftigten ist in allen Tarifgebieten hoch. Es gibt auch noch Willen und Hoffnung auf eine Lösung der Steinkühler-Frage vor Ablauf der bundesweiten Friedenspflicht Ende März.

Wächst oder schrumpft diese Hoffnung?

Momentan tut sich am Verhandlungstisch so gut wie nichts. Die Aussichten auf eine baldige Einigung sind deshalb weder besser noch schlechter geworden. Nun müssen wir den nächsten Verhandlungstermin am 6. März abwarten.

Was erwartet die Arbeitgeber bis dahin? Erhöhen Sie den Druck, wenn es auch am 6. März kein Ergebnis gibt?

In den nächsten Tagen planen zahlreiche Betriebe in Baden-Württemberg Aktionen. Ich gehe von einer weiterhin hohen Beteiligung aus. Mit Warnstreiks gehen wir aber nicht leichtfertig um. Das sollten die Arbeitgeber erkennen und sensibel darauf reagieren.

Fragen von Petra Otte